

Großbaustelle Krankenhaus

Am und im St.-Josef-Stift wird an vielen Stellen gleichzeitig gebaut



Der Blick in den Park, der derzeit von Grund auf umgekrempelt wird. Derzeit wird auch der Spielplatz für die Polarstation neu angelegt.

Fotos: Josef Thesing

Von Josef Thesing

Sendenhorst. Dass die Einrichtung in den Räumen der künftigen Intensivstation nicht passen wird, ist wenig wahrscheinlich. Denn die hauseigenen Handwerker fertigen Modelle an, die sie bereits jetzt anpassen, obwohl der Boden noch blanker Beton ist und Leitungen darauf warten, an den richtigen Stellen verknüpft zu werden. Während draußen die Gärtner darauf warten, dass endlich ein paar wärmere Tage kommen, herrscht im Inneren – von außen kaum zu bemerken – Hochbetrieb. Dutzende von Handwerkern arbeiten daran, dass das neue Herz des Krankenhauses, „Magistrale“ genannt, termingerecht fertig wird.

Es ist eine recht komplizierte Baustelle – und das von Beginn an. Denn das neue Gebäude wird im Innenhof des St.-Josef-Stifts gebaut, und das bei laufendem Betrieb. Was das bedeutet, wird zum Beispiel in diesem Moment an den Gartenarbeiten deutlich. Während Geschäftsführer Werner Strotmeier den Fortgang der Arbeiten im Erdge-

schoss erklärt, fährt ein Arbeiter mit einem Kipplader durch das Haus in den Innenhof, um Erde abzuladen. Die Raucher unter den Patienten können ihm dabei zusehen und ein wenig die Wartezeit zwischen den Behandlungen überbrücken. Für sie wurde, etwas erhöht auf Ständern, ein neuer Pavillon gebaut – Fußbodenheizung unter dem Holzboden inklusive.

Natürlich macht der lange Winter die Arbeiten schwieriger. Aber Wichtiges ist fertig geworden. „Das Dach ist dicht“, erklärt Werner Strotmeier. Und auch die Maurer kommen jetzt bei den etwas gemäßigteren Temperaturen wieder zügiger voran. Die Gärtner stehen in den Startlöchern.

Das Innere des Gebäudes mit unter anderem der neuen

„Allein im Park werden 700 000 Euro investiert.“

Werner Strotmeier

Intensivstation direkt neben dem OP-Bereich ist aber nur ein Teil der Großbaustelle.



Ein neues Domizil für die Raucher. Der Boden ist mit einer Heizung versehen.

Auch im Park geht es mächtig rund, wie am besten von oben zu sehen ist. Derzeit wird der Spielplatz verlegt, der im Frühling wieder von der Kindern der Polarstation benötigt wird und dem Neubau der Reha-Klinik weichen musste. Zudem wird der Park an einigen Stellen komplett neu gestaltet. „Allein im Park werden 700 000 Euro investiert“, erklärt Strotmeier. Ein neuer Haupteingang wird ebenso entstehen wie einige alte Garagen weichen werden. Einige Bäume mussten ebenfalls für das Neubauprojekt weichen. Kunstobjekte werden im Zuge der Umgestaltung umgesetzt. Der Hügel soll abgetragen werden.

Die Bauarbeiten für die neue Reha-Klinik sind auch bereits angelaufen. „Die Versorgungsleitungen werden bereits verlegt“, erklärt der Geschäftsführer. Über sie wird demnächst die Baustraße führen.

In diesem Zusammenhang werden auch die Kapazitäten der Versorgungsleitungen für das Krankenhaus insgesamt erhöht. Eine neue, große Abwasserleitung führt durch den Park zur Pumpstation, die sich an der ehemaligen Kläranlage

im Süden der Stadt befindet. „Das Gefälle macht das möglich“, meint Strotmeier. Auch

„Wir wollen nicht die Technik, sondern die Menschen in den Mittelpunkt stellen.“

Werner Strotmeier

das Regenwasser werde künftig durch neue Leitungen abgeführt.

Das neue Gebäude, in dem unter anderem 15 – statt bisher sieben – Plätze für die Intensivmedizin untergebracht sind, ist vollgestopft mit Technik. Aber die soll für die Patienten, die dort die ersten 24 Stunden nach der OP verbringen werden, aus psychologischen Gründen nicht zu sehen sein. Sie wird in Konsolen untergebracht, für die die hauseigenen Handwerker ebenfalls Modelle anfertigen. „Wir wollen nicht die Technik, sondern die Menschen in den Mittelpunkt stellen“, sagt Werner Strotmeier.

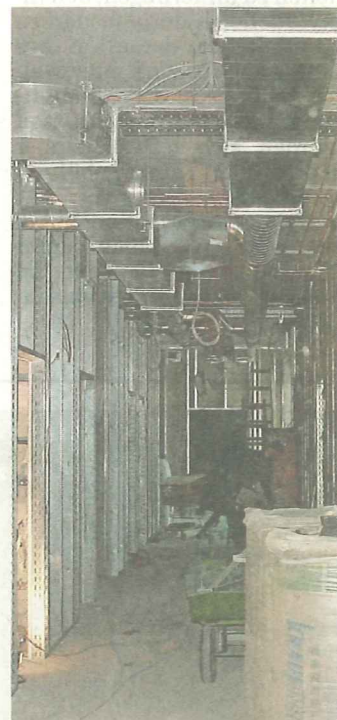
Und für die wird es in jedem Fall kürzere Wege geben. Denn von der Intensivstation geht es im Notfall durch eine Schiebetür direkt in den OP.



Die Trockenbauer arbeiten auf Hochtouren. Dutzende Handwerker sind im Einsatz.



Das Abtransport von Schutt aus dem neu zu gestaltenden Garten im Innenhof muss durch das neue Gebäude erfolgen.



Technik – soweit das Auge reicht.